

593. Wünsche.

Mäßig langsam.

Aus dem Odenwald. 1839.

Ach, wenn doch mein Schätzchen ein Rosenstock wär, ei so stellt ich'n vor's
Fein-ster, ei so stellt ich'n vor's Fein-ster, daß all die Leut seh'n.

2. Ach wenn doch mein Schätzchen ein Feigenbaum wär,
Ei so thät ich drauf steigen, wenn er noch so hoch wär!
3. Und wenn doch mein Schätzchen ein Rosenkranz wär,
Ei so thät ich dran beten, wenn er noch so lang wär!
4. Und wenn doch mein Schätzchen ein Zuckerstock wär,
Ei so thät ich ihn küssen, bis nichts mehr dran wär!

Aus Alsbach im Odenwald und Leheim a. Rhein. Erk, Liederh. Nr. 105 (blos 1. u. 2. Str.). Auch im Lauenus (Niederreisenberg 1879) gesungen, daher die zwei letzten Strophen. Ähnliche Texte in Alsatia, von Stöber 1853, S. 170. Meier S. 40. Bei Hoffmann, Schles. Volksl. Nr. 70 als Spruch. — Gewöhnlich sind die beiden ersten Strophen dem Liede angehängt: „Schönstes Schätzchen, wackres Mädchen“ — und „Wo ist denn das Mädchen, das mich so lieb hat?“

In Grimm's Kinder- und Hausmärchen (2. Aufl. 1822, III, 130) wird als Nebenart unter dem Volke angeführt: „Wenn mein Schatz ein Nelkenstock wär, setzt ihn vor's Fenster, daß ihn Jedermann seh.“ Eine bäuerisch derbe Umbildung sang man 1830 in Kurhessen: „Ach wenn doch mein Schätzchen ein Hechelstock wär, so thät ich drauf sitzen, wenn es noch so spiß wär. Ach wenn doch mein Schätzchen ein Ofenblech wär, so thät ich drein kochen, wenn's noch so heiß wär.“ In der Wetterau: „Ei wenn doch mein Schätzchen ein Erbsenstroh wär, so würf ich es in den Säustall, macht den Kiegel dafür.“ Die Wünsche, daß das Liebchen ein Nelken- oder Rosenstock, Feigenbaum zc. wär, kommen noch in zahllosen deutschen Liedern vor, besonders in den Schnaderhüpfn. Aber auch in einem schottischen Liede bei Walter Scott (übers. von Henriette Schubert) Opz. 1817, S. 153 heißt's:

1. O wenn mein Liebchen jene Rose roth wär zc.
2. ein Weizenkorn, 3. eine Goldkiste wär zc.

Nach obigem alten Liede dichtete Liedge vor 1807 sein Lied: O möchte mein Liebchen ein Rosenstock sein! dann nähm ich von draußen den Liebling herein und stellt ihn vor's Fenster im Frühlingswehn, da könnt ich ihn immer und immerdar sehn (7 Str.).